

Ausgabe 3
Mai 2014

Der Darßer

lesenswert
kraftvoll
vielfältig



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Redaktion und Herausgeber

Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow auf dem Darß
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de

Ostseebad

Prerow

in Zusammenarbeit mit den Gemeinden
Born a. Darß und dem Ostseebad Prerow

Konzept

Panatom Corporate Communication, Berlin

Gestaltung & Satz

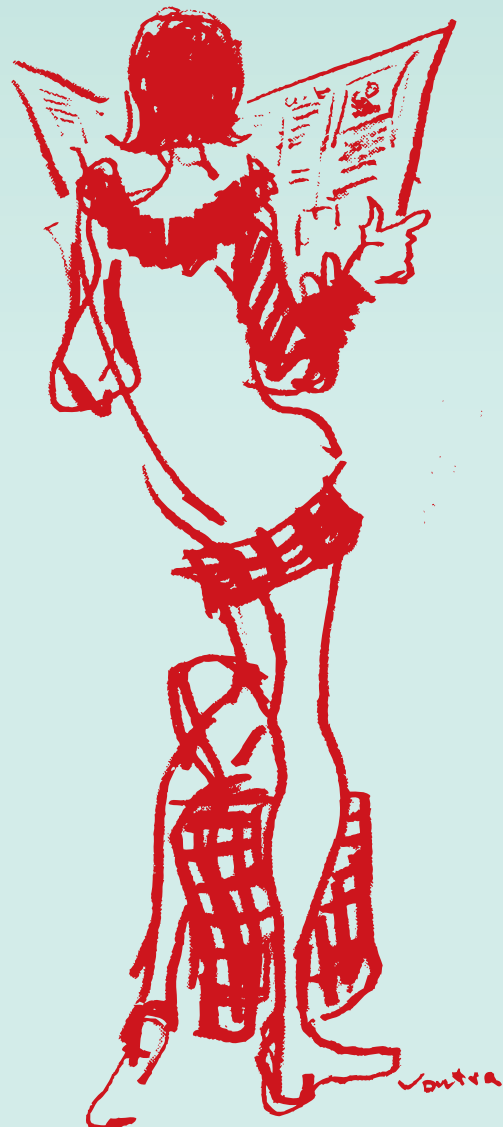
MauGrafik, Born

Druck

optimal media GmbH, Röbel / Müritz

Auflage

3.000 Stück, erscheint monatlich



4 persönlich VORWORT

6 Bautätigkeiten im Ostseebad ANDREAS MELLER

7 Leserbriefe

8 Der Investitionsstau - Teil 2 GERD SCHARMBERG

11 straßenbegleitender Radweg BERND EVERS

12 Der Illustrator Gerhard Vontra ANTJE HÜCKSTÄDT

14 Parkplatz oder Kinder? GERALD SCHAARSCHMIDT

16 Brennessel - Unkraut oder Heilpflanze B. GÜNTHER

18 Das Darßer Recht LINDA MOLDENHAUER

22 Das Prerower Waldschlösschen CATHLEEN DANZER

26 vorausschauend TERMINE

28 neugierig KLEINANZEIGEN



persönlich

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

nunmehr liegt die dritte Ausgabe unserer Zeitschrift vor Ihnen. Es gab sehr viel positive Resonanz zur zweiten Ausgabe, aber auch Kritik und pauschalen Verriss an dem gesamten Projekt. Wir werden dennoch den „Darßer“ für die Darßer und ihre Gäste fortführen. Und wir haben in dieser Ausgabe die Beiträge von Jutta Ehlert zu unserer Zeitung und von Gerald Schaarschmidt zu Kindern und Parkplätzen vollständig und unwidersprochen abgedruckt – weil diese Zeitschrift eben gerade nicht nur eine Sichtweise „verkünden“ will.

Andreas Meller
Bürgermeister der
Gemeinde Prerow

Bautätigkeiten im Ostseebad Prerow

von Andreas Meller
Bürgermeister der Gemeinde Prerow

Der begonnene Ausbau des Parkplatzes an der Strandstraße sowie die ergänzenden Pflanzungen im Ortsbereich werden planmäßig bis Mitte Mai fertiggestellt. Die Pflasterarbeiten auf dem Parkplatz sind weit fortgeschritten und in den nächsten Tagen wird auch damit begonnen, die von den Schülern der Freien Schule seit langem gewünschte Überdachung an der Bushaltestelle zu errichten. Die Kosten allein dafür betragen knapp 30.000 Euro. Ich bin mir sicher, dass alle Nutzer es verstehen können, dass das Geld für diese Maßnahme in irgendeiner Art und Weise auch eingenommen werden muss. Der Parkplatz wird nach seiner Fertigstellung (einschließlich einer umfangreichen Bepflanzung) knapp 70 Stellplätze haben und mit Sicherheit ein attraktives Ziel für die Tagesgäste sein.

Die Zulässigkeit des Parkens ab 9:00 Uhr ist bewusst so gewählt, damit die Nutzung des Parkplatzes für die Anfahrt der Kinder für Schule und Kindergarten gesichert ist. Es wird in Abstimmung mit der Freien Schule geprüft, ob die Nutzung des Parkplatzes für die Abholung der Kinder am Nachmittag ausreichend möglich ist. Gegebenenfalls (die Planung dafür liegt bereits vor) wird die Gemeinde im Einfahrtsbereich Strandstraße-Schule eine zusätzliche Parkspur schaffen.

Die im Jahre 2006 ausgeführte Not-Befestigung von Buchenstraße und Hagenstraße war von vornherein nur für eine begrenzte Nutzungsdauer von 5-7 Jahren ausgelegt. Die besonders in den letzten zwei Jahren aufgetretenen Schäden haben einen Umfang angenommen, die zu immer mehr berechtigten Beschwerden führten. Eine punktuelle Reparatur der Fehlstellen und Löcher wäre nur von kurzer Dauer gewesen und dies bei unverhältnismäßig hohen Kosten. Aus diesem Grunde ist in den Gemeindehaushalt die großflächige Aufarbeitung der beiden Straßen eingestellt worden. Eine Befahrbarkeit wird damit wiederhergestellt und für die nächsten zwei Jahre möglich. Der Neubau von Buchenstraße und Hagenstraße ist im mittelfristigen Haushaltsplan der Gemeinde berücksichtigt und wird in den Jahren 2015 und 2016 in Abhängigkeit von den Beschlüssen der neuen Gemeindevertretung dann auch umgesetzt.

Gleichfalls wurde in diesem Zusammenhang eine Überarbeitung der Flächen des Parkplatzes am Bernsteinweg durchgeführt. Perspektivisch ist es hier dringend notwendig, die Fahrspuren mit einer Asphaltbefestigung zu versehen. Dies ist im Haushaltsjahr 2014 jedoch noch nicht möglich gewesen.

Wie wir alle wissen, können auch eine Gemeinde und ihr Kurbetrieb nur das Geld ausgeben, was vorher eingenommen wurde.



Neugestaltungen vor der Prerower Kurverwaltung



Bau der neuen Bushaltestelle an der Freien Schule

Aber keine Regel ohne Ausnahme: Unsere Gemeinde muss, will und wird den größten Einzelkredit seit 1990 aufnehmen. Wir haben nunmehr die Zustimmung des Landkreises zur Kreditaufnahme für die Finanzierung des Neubaus unserer Rettungswache für Feuerwehr, Rettungsdienst und Unterkünfte der Rettungsschwimmer. Der Kredit in Höhe von 1,6 Millionen Euro wird uns kurzfristig zur Verfügung stehen und wir werden Ende Juni mit dem Bau beginnen.

Die Fertigstellung und der Nutzungsbeginn sind für Mai 2015 geplant, so dass in der kommenden Saison alle drei Einrichtungen ihr neues Zuhause bezogen haben werden. Die Kredittilgung aus dem Gemeindehaushalt wird jährlich unter 10.000 Euro betragen, da der größte Teil durch die Einnahmen aus der Miete des Rettungsdienstes, aus der Nutzung durch den Kurbetrieb (Unterkünfte für die Rettungsschwimmer) und die nach einem Umbau des „Rettungsanker“ in der Schulstraße 1b erfolgende Nutzung als Mietwohnungen zurückgezahlt werden kann.

Der Nachweis dieser nur geringen Belastung des Gemeindehaushaltes war auch die Grundlage der recht einfachen und unkomplizierten Zustimmung der Rechtsaufsichtsbehörde zu unserem Kreditantrag.

Der Neubau von Wohnungen und Arztpraxis in der Schulstraße 1a schreitet zügig voran und wir werden spätestens Mitte Mai den fertigen Dachstuhl mit einem Richtfest feiern. Der Rohbau wird dann planmäßig zum Sommeranfang fertiggestellt sein und die Übergabe kann dann voraussichtlich zum Jahresende erfolgen.

Auch die Neugestaltung des Grundstückes am Kurbetrieb nimmt langsam erkennbare Formen an. Der Parkplatz im hinteren Bereich ist fertiggestellt. Die Veränderungen in der Wegeführung im vorderen Bereich zeigen die beabsichtigte Verbindung von einem neugestalteten Zugang und Demo-Bereich am Kriegerdenkmal. Die in den nächsten Tagen folgende Bepflanzung gibt dann Platz und Gebäude mehr Attraktivität und Sichtbarkeit. Fertig gestellt wird das Vorhaben ist zum Sommer mit einer kompletten Renovierung des Außenstrichs und der notwendigen Reparatur von Teilbereichen des Daches.

An die Redaktion und Herausgeber!

Nach der Erstausgabe März 2014 war man gespannt was da noch kommt. In der Begrüßung liest man:

"Jeder fundierte Beitrag ist willkommen....."

"W i r auf unserem Darß....."

".....auch klare und offene Informationen über so mancherlei Angelegenheit....."

Sehr gute Vorsätze! Dann kam die 2. Auflage , einige gute sachliche und fachliche Beiträge und als Zugabe Wahlkampf und persönliche Anfeindungen Richtung Opposition. Kommt so ein Schmutz auch in die nächste Auflage? Bezahlt von öffentlichen Geldern, egal ob aus Kurtaxgelder der Kurbetriebe Born und Prerow oder aus den Gemeindekassen. Steuergelder der Bürger für so ein Niveau ? Wer entscheidet das??? Die Verantwortlichen sollten sich einmal den "Zingster Strandboten" kaufen. Ein Informationsblatt mit Erfolg, das seit 1991 für 1,00 Euro zu kaufen ist. Die Verantwortung hat ein unabhängiges Redaktionstaem und man kann darin etwas über "sachliche Auseinandersetzungen" lernen !!!

von Jutta Ehlert,
Gemeindevertreterin der
Gemeinde Wieck

Liebe Frau Saatmann !

Mit großer Freude haben wir heute in der Ausgabe „Der Darßer“ Ihren Artikel gelesen. Sie haben uns damit eine große Freude bereitet, denn Ihre Worte über den Holm sind auch unsere! Es ist so zutreffend, was Sie geschrieben haben, auch wir sind dafür, dass das Ortsbild erhalten bleibt, wir fühlen uns so wohl in Born!

Wir können gemeinsam nur hoffen, dass die Bürger Borns bei der Wahl die richtigen Kreuzchen setzen und uns unser Bürgermeister mit seinem Gemeinderat erhalten bleibt.

Mit lieben Grüßen
Familie Uwe Ihde aus Born

Liebe Leser, wir haben lange und ausführlich besprochen, ob wir den Beitrag von Frau Ehlert veröffentlichen. Natürlich nicht darüber, ob kritische Worte veröffentlicht werden - das ist und bleibt selbstverständlich. Sondern ob es der Sachlichkeit des „Darßers“ gerecht wird, wenn eine Gemeindevertreterin die Möglichkeit erhält, "Schmutz" und "Anfeindungen" zu unterstellen und in keinerlei Weise auch nur versucht, sich mit den Dingen auseinanderzusetzen. Wir haben uns entschieden, den Beitrag von Frau Ehlert vollständig abzudrucken, weil wir der Ansicht sind, dass dieser Beitrag etwas aufzeigt, worunter die Kommunalpolitik aller drei Gemeinden leidet: Fehlende Sachlichkeit und sogar teilweise bösartige Unterstellungen gegenüber anderen. Das ist traurig, aber leider noch viel zu häufig Alltag. Schade.

Der Investitionsstau II

von Gerd Scharmberg
Bürgermeister der Gemeinde Born

Im ersten Teil ging es neben einer avisierten Sonderförderung auch um Rechtsfragen, die im Vorfeld zu klären sind. Heute sollte Ihnen der Ausgang berichtet werden...

... da dies aber leider noch nicht möglich ist, möchte ich nun über die wichtigen Rechtsfragen aufklären.

Sicherheit ist im Recht ein Zustand, bei dem es keinerlei Zweifel über Rechte und Pflichten gibt. Rechtssicherheit ist neben Rechtsklarheit, Verlässlichkeit, Berechenbarkeit und Erkennbarkeit ein wesentliches Strukturelement in einem Rechtsstaat. Sie soll den Bürger vor Überforderung und Überraschung durch Gesetz, Richter und Verwaltung schützen.

Wikipedia

Das Problem der vielen offenen und zu klärenden Rechtsfragen liegt zum einen darin begründet, dass man zunächst aus der förderschädlichen Situation heraus kommen muss. Klar ist, Mecklenburg-Vorpommern darf sich aus den noch vorhandenen Fördertöpfen nicht selbst bedienen!

Da aus der Landeskasse in letzten 20 Jahren nicht das nötige Geld für das Nationalparkamt bereitgestellt wurde, um den Fahrradwegebau voranzutreiben, haben die Gemeinden Prerow, Wieck und Born jetzt gemeinsam für den Darß den Vorstoß – besonders in Richtung der Fördermittel – unternommen. Für den öffentlichen Wegebau ist nur die Kommune zuständig, auf deren Gemeindegebiet dieser stattfindet. Da der Wald größtenteils auf Borner Gebiet liegt, kommt für die Förderung dieser Fahrradwege nur die Gemeinde Born in Frage. Das Problem liegt darin, diese Gemeinde rechtlich so zu stellen, als wäre sie auch Eigentümerin der Wege. Nur dann können alle notwendigen Erklärungen für die Planung, den Bau und den Unterhalt von Fahrradwegen im Darß-Wald so abgegeben werden, wie es für die Förderung notwendig ist. Die Belange des Nationalparks können dabei gleichfalls festgeschrieben werden. Hört sich einfacher an, als es offensichtlich ist.

Wer bauliche Anlagen gefördert haben möchte, ist nicht nur verpflichtet, diese 25 Jahre zu unterhalten, sondern muss sie über den Zeitraum der Bindung ausschließlich für den geförderten Zweck verkehrssicher betreiben. Eine wie auch immer geartete Umnutzung, beispielsweise für den Abtransport von Holz, wären dagegen förderschädlich. Hält man dies nicht ein, müssen die Fördermittel ganz oder teilweise zurückgezahlt werden.

Wir benötigen deshalb einen Vertrag zwischen dem Land und der Gemeinde, der diese Voraussetzung rechtssicher schafft. Nur dann kann die Gemeinde verantwortlich handeln und die Erklärungen abgeben, die das Wirtschaftsministerium und Förderinstitut zur Beurteilung der Förderfähigkeit benötigen. Diesen dringend notwendigen Vertrag gibt es leider noch nicht.

Aber es gibt noch weitere Hürden. Um bei der Förderung von Kommunen sicher zu sein, dass die Auflagen und Verpflichtungen über die 25-jährige Bindefrist eingehalten werden können, muss die Kommunalaufsicht die finanzielle Leistungsfähigkeit der Kommune bestätigen. Der Empfänger von Fördermitteln muss sicherstellen, dass er die Investition nicht nur erstellen, sondern auch über den gesamten Zeitraum der Bindefrist unterhalten kann. Es kommt also nicht nur auf die Eigenmittel an – immerhin auch einige hunderttausend Euro – sondern auf die Unterhaltskosten für die Zeitdauer von 25 Jahren. Bei Wegen mit wassergebundener Oberfläche gibt es jährlich viel zu tun und die Kosten sind sehr hoch. In der Gemeinde Born muss gründlich gerechnet werden, denn man geht von Unterhaltungslasten von bis zu einhunderttausend Euro im Jahr aus.

Da liegt es in der Natur eines ordentlichen Kaufmannes, wenn er vor der Zustimmung und Abgabe von Erklärungen genau auf seine Zahlen und Finanzquellen schaut. Und da nun einmal über die Hälfte der jährlichen Einnahmen aus der Campingbranche kommen, ist es normal und existenziell, wenn die hier diskutierten Risiken oben an stehen und zunächst geklärt werden müssen. Man muss die Belange des Campingplatzes am Nordstrand mit dem Fahrradwegebau nicht in Verbindung bringen. Diesen Campingplatz braucht die Gemeinde Born und die Region auch ohne den Fahrradwegebau im Darß-Wald!

Die Dominanz der Campingbranche für die Gemeindekasse in Born und das Zusammenspiel von Ökologie, Ökonomie und Soziales für die Orte auf dem Darß sind gleichermaßen bedeutsam.

Allerdings kann die Gemeinde Born ohne die touristischen Einnahmen auf dem derzeitigen Niveau keine Erklärung zur Finanzierbarkeit der Fahrradwege im Nationalpark abgeben, denn der jetzige Finanzbedarf in der Gemeinde ist schon sehr groß und die Unterhaltslast für bereits getätigte Investitionen gewaltig. Da reichen auch gut gemeinte Zusagen für finanzielle Hilfe von Prerow und Wieck



– unter Umständen auch Ahrenshoop – nicht aus.

Die Erklärung zur Finanzierbarkeit der Investition einschließlich des Unterhalts muss die Gemeinde Born rechtsverbindlich alleine abgeben – bestätigt von der Kommunalaufsicht. Die anderen Gemeinden sind nicht Begünstigte im Sinne der Förderung und deshalb sind deren Angebote im Innenverhältnis zwischen den Gemeinden zu sehen, jedoch ohne Wirkung auf die rechtlichen Bindungen der Förderung. Nun mag man glauben, ich würde zu sehr dramatisieren, jedoch bekannte Fakten sprechen eine andere Sprache.

Otto Ebnet, der ehemalige Wirtschaftsminister unseres Landes, der ehemalige Chef des Landesförderinstituts, Roland Gieselbach und ein leitender Mitarbeiter der Ostseesparkasse sind derzeit wegen Untreue und Beihilfe zum Subventionsbetrug von der Staatsanwaltschaft Rostock angeklagt. Sie sollen zum Nachteil der Kassen der EU ein Förderprojekt im Land so gestaltet haben, dass möglichst hohe Subventionen möglich wurden. Eine persönliche Bereicherung wird ihnen nicht zur Last gelegt.

Und hier auf dem Darß soll im Landeswald auf Waldwegen ein Fahrradwegenetz entstehen und dafür eine Menge Fördergeld fließen, obwohl eigentlich das Land M-V zuständig wäre.

Wenn nun ein ehrenamtlicher Bürgermeister größte Vorsicht walten lässt, ist das gelebte Verantwortung für sich selbst, für seine Familie und alle am Verfahren beteiligten Personen. Aus Erfahrung wird man klug und der Aufbau Ost ist längst justitiabel geworden, selbst wenn sich niemand persönlich bereichert. Es mag einfach nur jemanden stören, oder persönliche Dinge im Raum stehen und schnell ist eine Anzeige geschrieben. Und wenn der Staatsanwaltschaft erst einmal eine Anzeige vorliegt, in der beklagt wird, die Gemeindegasse sei zu Unrecht belastet worden, ist der Verdacht der Untreue ausgesprochen und ein Ermittlungsverfahren unumgänglich und die Anklage nicht weit. Und deshalb gilt:

Rechtssicherheit soll die Bürgermeister und Mitarbeiter der Amtsverwaltung vor Überforderung und Überraschung durch Gesetz, Richter und Verwaltung schützen.

Und da bis heute keine Rechtssicherheit herrscht, kann ich vom Ende des Investitionsstaus leider noch nicht berichten. Wie es ausgeht? Der Glaube schwindet zuletzt, denn bis zum 30. Juni 2014 gilt die jetzige Förderperiode. Hoffentlich können wir Ihnen im nächsten Darßer vom guten Ausgang berichten.

Lang erwartet: Der straßenbegleitende Radweg an der L21

von Bernd Evers
Bürgermeister der Gemeinde Wieck

Mehr als 20 Jahre haben wir uns für den Bau eines Radweges an der L21 zwischen Prerow und Wieck eingesetzt. Bis auf eine Lücke zwischen der Straße „Am Eichberg“ und dem Ortsrand von Wieck, ist der straßenbegleitende Radweg in zwei Bauabschnitten fertiggestellt worden. Nach Auskunft des Straßenbauamtes soll diese Lücke noch in diesem Jahr geschlossen werden. Die Ankündigung des Lückenschlusses begründet das Straßenbauamt mit Schreiben vom 30.01.2014 folgendermaßen:

„Die Baumaßnahme ist notwendig, da die Region Fischland-Darß als Tourismus- und Erholungsgebiet ausgewiesen ist und somit besonders in den Sommermonaten durch zahlreiche Radfahrer stark frequentiert wird. Durch ständig steigendes Verkehrsaufkommen an der Landstraße L21 sind Radfahrer besonders gefährdet. Diesbezüglich ist der Ausbau des Radweges dringend erforderlich“.

Wohlgermerkt bezieht sich diese Aussage nur auf den kleinen Lückenschluss zwischen „Am Eichberg“ und Wieck. Aber besser kann man die Notwendigkeit der Fortführung des straßenbegleitenden Radwegs von Wieck nach Born nicht begründen. Von Born könnte der Radweg am Gut Darß vorbei über die Werrestraße zum Schifferberg nach Ahrenshoop fortgeführt werden. Wenn wir diese Steilvorlage des Straßenbauamtes Stralsund nutzen, werden wir nicht weitere 20 Jahre auf die Anbindung des Radweges von Wieck nach Born warten müssen.

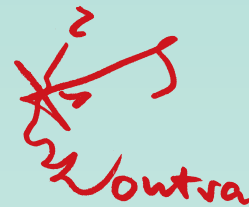


„Die Kunstakademien von Leipzig und München sahen mich als Schüler, aber ich war von Anfang an mit unlinierten Kontenbüchern den Menschen hinterher.“¹

von Antje Hückstädt
Museumsleiterin Darßmuseum Prerow



Die Ausgabe des dritten Darßer ist mit Zeichnungen Gerhard Vontras illustriert. Lesen Sie hier aus seinem Leben und was ihn mit dem Darß verbunden hat.



Gerhard Vontra
* 12. August 1920 in Altenburg; † 23. April 2010 in Prerow
Zeichner und Karikaturist

Als Soldat diente er im Zweiten Weltkrieg, wo er viel Schreckliches sah, das ihn bis an sein Lebensende begleitete. Er illustrierte mehr als 50 Bücher und arbeitete als Pressezeichner für mehr als 20 Zeitungen. Seine Karriere begann Vontra in den 1950er Jahren bei dem Satiremagazin Eulenspiegel.

In der „Berliner Zeitung“ der 1960er und 1970er Jahre gab es eine Zeichenserie „Mit Herz und Schnauze“ von Gerhard Vontra, die anfangs mit dem Pseudonym „Paule Panke“ unterschrieben war. Porträtiert wurden von Vontra unter anderem Bertolt Brecht, Erwin Geschonneck und andere Persönlichkeiten. Neben Karikaturen, Portraits und Pressezeichnungen gehören Landschaftsbilder und Milieustudien, vor allem aus seiner Wahlheimat, Prerow auf dem Darß, zu den bekanntesten Werken.

Seine Arbeiten haben einen unverwechselbaren Strich. Darstellungen des Alltags im quirligen Berlin, das Badeleben in Prerow oder die Fischer am Strand sind typisch.

Bei kulturellen Veranstaltungen wie dem Museumsfest oder dem Tonnenabschlagen fand man Vontra bis ins hohe Alter an einem halbwegs unauffälligen Plätzchen mit seinem Zeichenblock in der Hand, wo er manchmal 10 Stunden am Stück Passanten porträtierte und dabei das Essen und Trinken vergaß! Zeichnen ist für mich keine Arbeit – es ist meine Droge, sagte er über sich. „Zeichnen, lesen, reisen – die Passionen des Künstlers vom Darß waren vielgestaltig. Zu seinen Sorgen zählte eine wesentliche – die um eine intakte Umwelt hier wie anderswo. Bei einer afrikanischen Reise sah er, wie in der Wüste durch einen dreispurigen Autobahnbau Kakteen-einfriedungen und Dorflagen zerstört wurden, er war empört und hilflos zugleich. Und als im heimischen Prerow ein Feuerlöschteich voller Frösche einfach zugeschüttet wurde, um ein Haus drauf zu setzen, war er aus dem Häuschen. „Ist so etwas nicht traurig?“, klagte der hoch gewachsene Nestor der Maler und Zeichner auf Fischland-Darß. Er sah sich machtlos diesen Gewalten ausgesetzt und fügte nachdenklich an: Die Welt ist ein globales Dorf.“²

¹ Vontra, Gerhard in: Selbstbiographisches zur Ausstellung im Darß-Museum, 2004

² Grahl, Wolfgang in: Der Bleistift ist mein Rauschmittel, www.foto-hartig.de, 2009

Erwiderung auf: Parkplatz oder Kinder? Parkplatz für Kinder!

von Gerald Schaarschmidt
Leiter des Darßer Bildungszentrums

Sehr geehrte Frau Malt,

Sie haben absolut Recht: Die Freie Schule Prerow ist vor allem auch ein Kind des Bürgermeisters Meller. Ohne Herrn Meller würde es diese Schule nicht geben. Dafür gebührt ihm nach wie vor unser aller Dank.

Besonders in den Jahren bis zur Bürgermeisterwahl 2009 war es vor allem ihm zu verdanken, dass er in der Gemeindevertretung und auch im Gewerbeverein immer wieder Mehrheiten fand, die ihn in seinem unermüdlichen Kampf für das Fortbestehen der Schule und den weiteren Ausbau zum Darßer Bildungszentrum gegen die Absichten des damaligen Bürgermeisters und dessen Fraktion, dieses Areal anderweitig zu nutzen, unterstützen. Dafür gebührt Herrn Meller nach wie vor unser aller Dank.

Mit seiner Wahl zum Bürgermeister im Frühsommer des Jahres 2009 knüpften wir die große Hoffnung, dass das Bildungszentrum nunmehr in aller Ruhe gedeihen und sich seinen eigentlichen Aufgaben widmen könne, nämlich der Bildung und Erziehung der ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Wussten wir noch allzu gut, das sein Vorgänger uns beseitigen wollte, so merkten wir allerdings mit großer Verwunderung schon sehr bald, dass eine Kontaktaufnahme zu ihm immer schwieriger wurde und er fort an kaum noch ein Ohr für

diese auch seine Schule hatte, die sich inzwischen zu einem Standortvorteil und Wirtschaftsfaktor für die Gemeinde Prerow entwickelt hatte. Das machte uns sprachlos, traurig und auch wütend.

So kam es z. B. trotz mehrfacher dringlicher Bitten von Seiten des Schulträgers, wesentliche Vorhaben abzustimmen, wie z. B. die dringend anstehende Sanierung des maroden Schulgebäudes, im gesamten letzten Jahr nur zu einem einzigen kurzen Kontakt. Und übrigens, sehr geehrte Frau Malt, als Mitglied des Schulträgervereins war Herr Meller, und übrigens auch Sie selber, auf den letzten drei Jahreshauptversammlungen des Vereins gar nicht mehr anwesend.

Sie haben Recht, dass uns als Schule in den letzten fünf Jahren mehrere Varianten für eine auch aus Sicherheitsgründen für unsere Kinder dringend notwendige Veränderung der Situation an der Bushaltestelle vor der Schule vorgestellt wurden. Auch wir haben unseren Vorschlag eingebracht, die aber leider weder erhört geschweige denn realisiert wurde. Allerdings ging es uns dabei niemals um den bewussten Parkplatz, der eigentlich der ursprüngliche Buswarteplatz war.

Falls Sie es vergessen haben sollten: Bis zum Sommer 2002 war dieser Platz gut funktionierender Buswarteplatz für die Schüler der staatlichen und der freien Schule. Da wurde von der Gemeinde der Vorschlag gemacht, diesen Platz in den Sommer-




ferien, und nur in den Sommerferien, als zusätzlichen Parkplatz für die Urlauber und Gäste des Ostseebades zu nutzen. Der Gewinn daraus sollte der Schule zu gute kommen. Allerdings ist uns darüber dann nichts mehr bekannt geworden. Nun weiß jeder, was trotz unserer wiederholten Bitten an den Bürgermeister, den Platz in der Schulzeit wieder als Buswarteplatz zu nutzen, aus diesem Zustand geworden ist. Ganz nebenbei sei erwähnt, dass wir einen Teil dieser Fläche in Übereinstimmung mit der Gemeinde, auch für den Neubau einer Kita nutzen wollten.

Stattdessen wurden Schule und Kita am Morgen des 3. März von einer regen Bautätigkeit überrascht, über die uns das Amt keinerlei Auskunft geben konnte. Der Bürgermeister war, wie immer in letzter Zeit, für uns auch nicht erreichbar. Uns oblag die Aufgabe, in Windeseile Ausweichparkplätze für jene Eltern zu beschaffen, die ihre Kinder in die Kita bringen wollten.

Der Rest, sehr geehrte Frau Malt, ist hinlänglich bekannt. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst, wie unsere Kita - Kinder von den lärmenden Baumaschinen täglich in den Mittagsschlaf gesungen werden. Und da Sie abschließend in Ihrer Stellungnahme von Wahlkampf reden, würde es mich nicht wundern, wenn sich unsere Prerower Eltern in Kita und Schule in absehbarer Zeit daran erinnerten.

Ich bleibe dabei: Rein aus Anstand und Rücksichtnahme ist es unmoralisch den Kindern gegenüber! Hier geht es weder um „Parkplatz oder Kinder?“ noch um „Parkplatz für Kinder!“ Kinder brauchen keinen solchen Parkplatz. Kinder brauchen Ruhe, Schutz und Geborgenheit. Und derer werden unsere Kinder gegenwärtig beraubt! Hier geht es dem Bürgermeister und einigen Gemeindevertretern nur ums Geld!

A close-up photograph of a stinging nettle stem. The stem is reddish-brown and covered in numerous sharp, translucent stinging hairs (trichomes) that protrude from the surface. A small, dark, multi-segmented insect is perched on the stem near the top. The background is dark and out of focus, highlighting the texture and color of the plant stem.

Der Gartenfreund erinnert sich an seine Jugend, als er junge Brennesselblätter sammeln musste, damit seine Mutter daraus Brennesselspinat bereiten konnte. Auch in das Kückenfutter wurden fein gehackte Brennesselblätter eingemischt.

Die Brennnessel – Unkraut oder Nutzpflanze?

von Dr. Burkhard Günther, Prerow

Es wird jetzt langsam wärmer. Im Garten blühen die Primeln, Hyazinthen und Tulpen. Nicht ohne Bedenken bemerkte der Gartenfreund aber auch, dass zwischen den Johannisbeeren und am Zaun zum Nachbargrundstück Brennnesseln in dichten Büschen dem Sonnenlicht entgegen streben. Sollte er nun diesem Wildwuchs Einhalt gebieten und die Nesseln samt Wurzeln entfernen oder wenigstens die am Zaun stehen lassen? Er erinnerte sich daran, dass viele unserer schönsten Schmetterlinge zum Beispiel der Admiral, das Pfauenauge, der Kleine Fuchs und das Landkärtchen nur existieren können, wenn ihre Larven Brennnesselblätter als Nahrung finden. Darüber hinaus sind Brennnesseln Heilpflanzen, deren Eigenschaften schon seit 2000 Jahren bekannt sind. Man konnte die Presssäfte gegen chronische Dünndarmentzündung, Gicht, Rheumatismus und Arthritis benutzen und aus den getrockneten Blätter der Pflanze einen Tee bereiten, der ähnlich wirkte. Am Ende dieser Gedanken stand für ihn fest, dass die am Zaun stehenden Nesseln für seinen Tee und für die Schmetterlinge bleiben müssen. Er machte sich ans Werk, um die Nesseln aus den Johannisbeeren zu entfernen.

Er wusste, dass die Natur eine kleine Wunderwaffe bereithält, mit der sich die Brennnesseln vor zufälligen oder echten Feinden schützen.

Trotz seiner Handschuhe berührten die Nesseln sein unbedecktes Handgelenk. Das war schmerzhaft und er bekam gerötete kleine Quaddeln, die bis zum Abend brannten und juckten. Sie erinnerten ihn an die feinen Haare, die an den Stielen und Blättern der Nesseln deutlich sichtbar waren (Abb. 1). Sie sind etwas mehr als 1 mm lang und bestehen aus einer einzigen Zelle. Die Zelle ist hohl und besitzt eine Spitze, die aus einer glasartigen Substanz (Kieselsäure) gefertigt ist. Die Haare enden mit einem kleinen runden Köpfchen. Wird dieses Köpfchen leicht berührt, dann bricht es ab. Das glasartige Haarende nimmt dann die Form einer Injektionsnadel an. Sie dringt in die Haut ein und injiziert das unter Druck stehende Gift aus der Haarzelle. Der Giftcocktail enthält Ameisensäure, Natriumformiat, Acetylcholin, Serotonin und Histamin. Selbst die winzige Giftmenge aus einem einzigen Haar reicht aus, um einen brennenden Schmerz und oft auch Entzündungen der betroffenen Hautregion auszulösen. Diese Erfahrung hat wohl jeder gemacht, der einmal Kontakt mit einer Brennnessel gehabt hat. Dennoch sollten wir stets daran denken, dass die Brennnesseln auch ihre guten Seiten haben und für sich und ihre Gäste einen ausreichenden Lebensraum benötigen.

Das Darßer Recht

von Linda Moldenhauer, Prerow

In der Heimatgalerie Prerow der Familie Moldenhauer erschien ein von Ines Höfs illustriertes und von Linda Moldenhauer geschriebenes Büchlein mit sagenhaften Geschichten vom Darß unter dem Titel: *Es war einmal...* Nachfolgende Geschichte haben wir mit freundlicher Genehmigung der Autorin diesem Büchlein entnommen.

Vor langer Zeit lebte auf dem Darß ein alter Schiffskapitän mit Namen Parow. Er war von ruhigem, ausgeglichenem Wesen, und seine behäbige Gestalt lies erkennen, dass er einem guten Essen und einem herzhaften Trunk durchaus nicht abgeneigt war. Jahrzehntlang war Oll Parow zur See gefahren, hatte sich auf allen Meeren der Welt den Wind um die Nase wehen lassen und dabei so manchen Sturm durchlebt. Nun aber war er in die Jahre gekommen und wollte sich in seiner Heimat auf dem Darß zur Ruhe setzen. Reich an Wissen und Lebenserfahrung war der alte Seebär. Und so nimmt es nicht wunder, dass die Darßer einhellig zu der Meinung kamen, er nur sei der geeignete Mann für das Amt des Gemeindevorstehers.

Parow bat sich drei Tage Bedenkzeit aus, dann willigte er ein. Hinfort trug er die Verantwortung für alle wichtigen Angelegenheiten, und ihm oblag auch das Amt, Recht zu sprechen, wo immer es

Händel gab in den Darßdörfern. Nun hatte Parow in Bezug auf die Rechtssprechung so seine ganz eigene Praxis – sehr einfach aber durchaus wirkungsvoll, wie die alten Darßer bald feststellen mussten.

Kamen da eines Tages zwei junge Burschen zu ihm in die Amtsstube. Beide hatten in der Nacht zuvor Streit gehabt und sich tüchtig geprügelt. Oll Parow waren die beiden Streithähne – Hinrik Kraeft und Hannes Segebarth – durchaus nicht unbekannt. Beide waren als Nachbarskinder im Fischerdorf Born aufgewachsen – Hinrik in der Fischerkate am Koppelstrom, Hannes in der alten Mühle von Johann Segebarth. Gemeinsam hatten sie die Schulbank gedrückt, gemeinsam so manchen Streich ausgeheckt. Doch halt – da war doch bei all ihren Unternehmungen immer noch ein dritter im Bunde gewesen. Das war – Oll Parow erinnerte sich – Lisa war's, die Tochter von Klippschiffer Peters. An dem quirligen, weizenblonden Mädchen war wahrhaftig ein rechter Junge verlorengegangen.

Wie ein Eichkater konnte die Dirn klettern, und kein Dach, kein Baum waren ihr zu hoch. So war sie bei allen Streifzügen der Jungen immer gern gesehen. Ja – ihrem hellen Köpfchen entsprang sogar manch listiger Plan – wie z.B. die nächtliche Apfelernte im Forstgarten. Noch am Abend zuvor hatte Förster Wallis, in der Haustür stehend, voller Stolz all die rotwangigen Äpfel an den Zweigen seines Apfelbaumes betrachtet. Welch ein Erntesehen! Am nächsten Morgen jedoch waren die Zweige leer, lediglich im Gras fand sich noch ein Rest von der rotwangigen Pracht. Von den Dieben aber fehlte jede Spur. „Das waren die armseligen Wiecker“, so hieß es in Born. Und damit ließ man die Sache auf sich beruhen.

Auch der verstopfte Schornstein bei Mudder Möllersch war Lisas Idee gewesen. Immer wieder versuchte die gute Frau, das Feuer im Herd anzublase, doch es wollte und wollte nicht brennen, dafür aber füllte sich die ganze Kate mit dickem, beißendem Qualm. Wie konnte Mudder Möllersch auch ahnen, dass in ihrem Schornstein ein ganzes Hühnerne stecte. Oh, diese Rasselbande! Großvater Rohde hatten sie die Tür zum Herzchenhäuschen verriegelt, als er gerade dabei war, auf dem Plumpsklo sein großes Geschäft zu verrichten. Und da niemand in der Nähe war, half kein Donnerwetter! Mehrere Stunden musste der Alte nun in der unbequemen Häuslichkeit ausharren, bevor ein Nachbar sein Rufen hörte und ihn schließlich befreite.

Ja, sogar die besoffenen Hühner von Bauer Schulte gingen auf Lisas Konto. Eine Flasche Branntwein hatte sie dem Vater heimlich aus dem Spint geholt und dazu ein halbes Brot aus der Vorratskammer.

Den Hühnern schien das eingeweichte Brot sehr zu behagen, sie fraßen es bis auf die letzte Krume, und die Wirkung ließ nicht lange auf sich warten. Einen halben Tag lang torkelte das Feder-

vieh auf der Wiese herum, als hätte es am Abend zuvor am Fischertanz teilgenommen und dabei gehörig tief ins Glas geschaut. All diese Streiche und selbst die Tracht Prügel, die oftmals darauf folgte, schweißten die beiden Burschen und das Mädchen zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammen. Wie viel Spaß hatten sie in all den Jahren!

Doch mit dem Abschluß der Dorfschule fand die schöne Zeit ein jähes Ende. Alle drei verließen den Heimatort und suchten Arbeit in der Fremde. Hinrik begann seine Lehrzeit auf einer Werft in Stralsund, er wollte Bootsbauer werden. Lisa nahm eine Stellung als Kindermädchen an und lebte hinfort bei der Gastwirtsfamilie Scharmberg in Prerow. Und Hannes schließlich wurde Schiffsjunge auf einem Segler, der von Rostock aus die Meere der Welt befuhr. Ihn trieb es hinaus in die weite Ferne.

Inzwischen war viel Zeit vergangen. Jahrelang hatten sich die drei nicht mehr zu Gesicht bekommen. Nur manchmal, wenn einer von ihnen für kurze Zeit in der alten Heimat weilte, hatte er wohl das eine und das andere über die einstigen Spielgefährten erfahren.

Dann aber wollte es der Zufall, dass just zu der Zeit, als Hinrik seinen alten Vater in Born besuchte, auch Hannes von großer Fahrt heimkehrte. Groß war die Freude beim Wiedersehen, und viel hatten sich die Jugendfreunde zu erzählen. So beschlossen sie, auch gemeinsam am Schifferball teilzunehmen, der nach altem Brauch alljährlich stattfand, wenn die meisten Segler zur Winterzeit im heimatlichen Hafen vor Anker lagen. Es sollte ein geselliger Abend werden, und immer wieder prosteten sich beide Freunde zu bei der Erinnerung an all die lustigen Streiche aus fernen Kindertagen. Doch dann, zu vorgerückter Stunde erschien im Türhahmen zum Ballsaal plötzlich ein junges, schlankes Mädchen mit hellen, wachen Augen und weizenblonden Haaren – Lisa Peters.

Die beiden jungen Männer staunten nicht schlecht, was für eine schmucke Dirn aus ihrem einstigen Spielgefährten geworden war. Keinen einzigen Tanz ließ das Mädchen an diesem Abend aus.

Mal schwebte sie mit Hannes durch den Saal, dann wieder wirbelte Hinrik sie im Kreise herum, dass die weiten Röcke nur so flogen. Was gab es nicht alles zu erzählen, und immer wieder klang das frohe Lachen der drei jungen Leute durch den Saal. Gegen Morgen, der Ball war längst beendet, und die Musiker hatten schon die Instrumente eingepackt, schickte sich Lisa an, Adieu zu sagen. Doch jeder der beiden Burschen wollte das Mädchen nach Hause begleiten. Und weil ein jeder von ihnen glaubte, ihm stünde das ältere Recht zu, gerieten sie alsbald in einen heftigen Streit. Die vielen Gläser Rum und Köm taten ein Übriges. Da half kein gutes Zureden, der Streit endete schließlich in einer handfesten Prügelei.

Wortlos hatte Amtsvorsteher Parow die beiden Streithähne angehört. Er konnte sich eines leisen Schmunzeln nicht erwehren beim Anblick der verquollenen Nase von Hinrik Kreaft und der blauen Flecke um die Augen von Hannes Segebarth. Doch statt eines weisen Richterspruches, den die jungen Männer erwarteten, durchmaß der alte Seebär mit drei langen Schritten die niedrige Stube, langte ein Tauende von der Wand und verabreichte jedem der beiden damit drei kräftige Schläge, und in die erstaunten Gesichter hinein sagte er:

„Dat is dat Darßer Recht. Un so lang dat regiert, geht allens sinen goden Gang.“ Damit schickte er sie aus der Amtsstube.

Und das Darßer Recht schien seine Wirkung nicht zu verfehlen, denn als der Alte durch das kleine Fenster nach draußen sah, gingen die beiden Burschen einträchtig durch den Vorgarten davon. Ob sich die Lisa Peters dann doch noch für einen der beiden entschieden hat, ist nicht bekannt. Das Darßer Recht aber soll auf dem Darß in früheren Jahrhunderten sehr oft zur Anwendung gekommen sein. „Dat ist dat Darßer Recht“, sagten die Darßbewohner, wenn sie während des Dreißigjährigen Krieges einen plündernden Soldaten ins Moor lockten und dieser zwischen den sumpfigen Bülden versank. Auch der Kapitän begründete die Tracht Prügel, die er einem Matrosen verabfolgte, mit dem Darßer Recht. Vielleicht würde es auch noch heutigentags bei so mancher Amtshandlung auf dem Darß seine Wirkung nicht verfehlen.

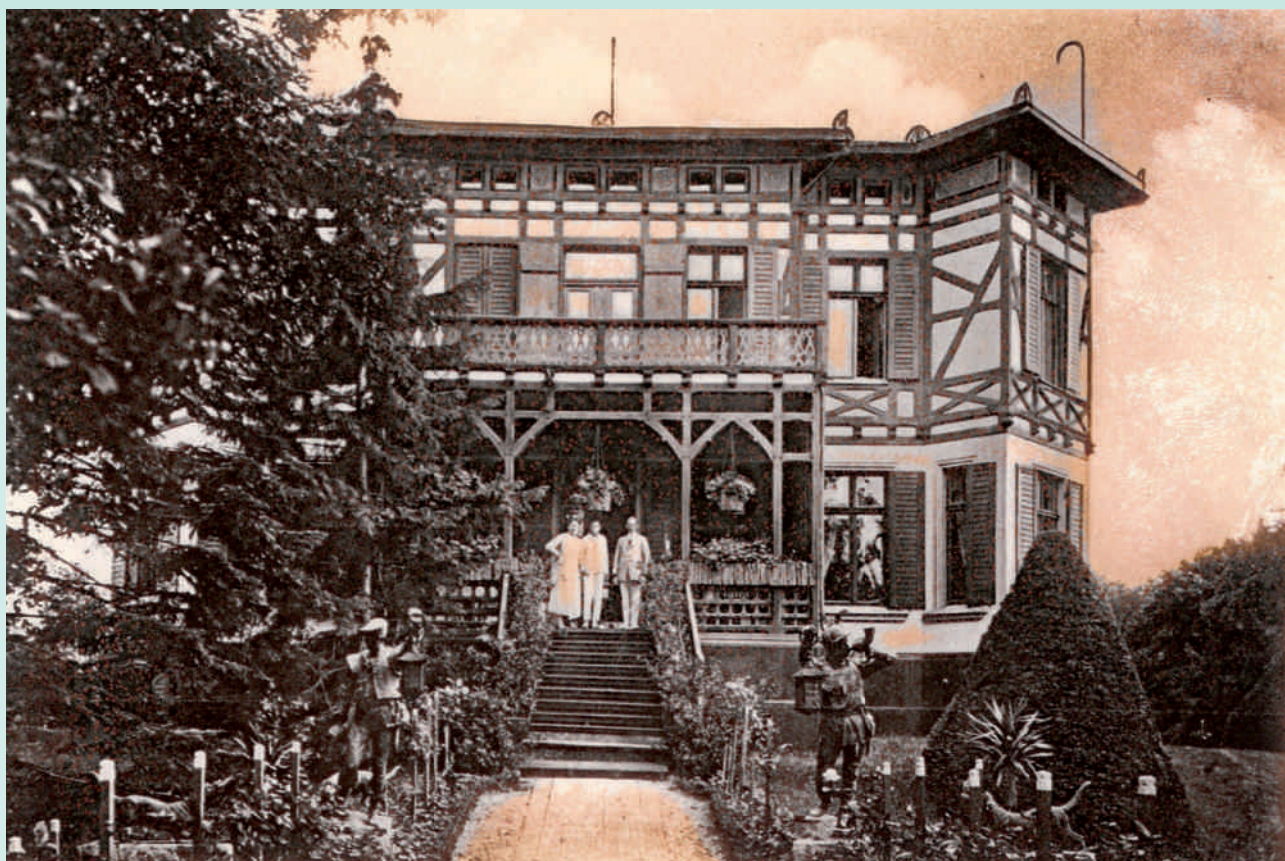
Das wäre wirklich eine Überlegung wert, denn, wie sagte doch Oll Parow: „...solang dat regiert, geht allens sinen goden Gang.“

Und dat nich bloß up'n Darß!



Waldschlösschen – die Geschichte einer Prerower Institution

von Cathleen Danzer



Das Haus wurde von einem Berliner Bankier in den Jahren 1890/91 im englischen Landhausstil erbaut. Es war damals die erste „Villa“ in Prerow. Nach dem Tode des Erbauers im Jahre 1892 wurde das Haus von dem Berliner Hofschuhmachermeister Wilhelm Breitsprecher erworben.

Wilhelm Breitsprecher war in den Gründerjahren als einfacher Handwerksmeister nach Berlin gekommen und hatte den größten und angesehensten Maßschuhbetrieb Deutschlands aufgebaut. Zu seinen Kunden zählten Reichskanzler Otto v. Bismarck (dessen berühmte Stulpenstiefel er fertigte) und Kaiser Wilhelm II. Das Geschäftshaus mit Werkstatt, Lagerräumen und Mietbüros befand sich im Zentrum Berlins, Neue Wilhelmstraße, Ecke Unter den Linden, unweit des Reichstages, der Reichskanzlei und des Schlosses.

Wilhelm Breitsprecher besaß als Erbin seines beträchtlichen Vermögens nur eine Tochter, Anna mit Namen, eine der besten „Partien“ Berlins.

Der Vater bestimmte, daß nur ein Schuhmacher, der den Betrieb übernehmen konnte, um Annas Hand anhalten durfte. Der Auserkorene, Gustav Jaenecke, entstammte zwar ebenfalls einer Handwerkerfamilie (sein Vater war Berliner Hofschlischermeister), aber er war von Beruf Bankkaufmann. Der alte Breitsprecher bestand jedoch auf seiner Bedingung, und so legte der Bankkaufmann Gustav Jaenecke die Meisterprüfung als Maßschuhmacher ab - eine Geschichte, die zur Altberliner Chronik gehört.

Mit der Heirat von Anna Breitsprecher und Gustav Jaenecke wurde das Waldschloss in Prerow Sommersitz und Ferienhaus der schnell wachsenden Familie und ihrer Freunde. Anna Breitsprecher-Jaenecke gebar vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter. Der älteste Sohn, Wilhelm Jaenecke, später Landrat in Zeitz (Sachsen) und Uslar (Hannover), heiratete die Tochter des Reichspräsidenten Friedrich Ebert, Amalie Ebert, die nach der Geburt von zwei Söhnen in jungen Jahren starb.

Wilhelm Jaenecke wurde nach der Machtübernahme der Nazis aus dem Beamtenstand entfernt und erhielt Berufsverbot. Er lebte später in Prerow in einer Kate und widmete sich der Schriftstellerei. Sein Häuschen in den Schmidebergen war während des Krieges Zentrum eines antinazistischen Freundeskreises in Prerow, zu dem auch der

Maler Schäfer-Ast gehörte. Nach dem Krieg wanderte Wilhelm Jaenecke nach Argentinien aus.

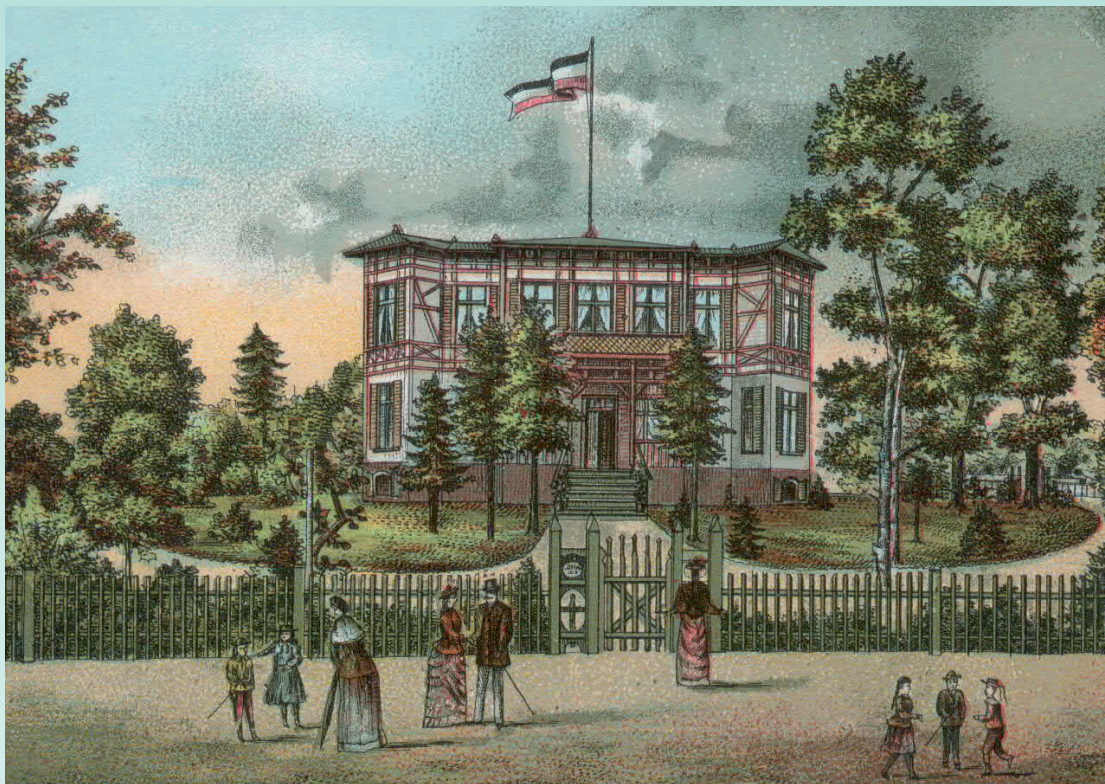
Der zweite Sohn Ulrich Jaenecke, war passionierter Jäger, eng befreundet mit dem damaligen Forstmeister vom Darß, Franz Mueller (Autoren-pseudonym Wolfgang Frank), der ihm in seinem Buch „Süß sang die Nachtigall“ mehrere Kapitel widmete, darunter auch eines über das „Waldschloß“ und die Familie Jaenecke.

Die Tochter Hanni Jaenecke heiratete den Maler Hesto Hesterberg, mit dem sie einen Sohn hatte. Sie starb wie Amalie Ebert ebenfalls in jungen Jahren.

Der jüngste Sohn von Anna und Gustav Jaenecke, Gustav junior, wurde als Tennisspieler und Eishockeystar (Berliner Schlittschuh-Club) ein bekannter Sportler, der an mehreren olympischen Winterspielen teilnahm. Er war der letzte Geschäftsführer der Firma Breitsprecher in Berlin, der nach dem Krieg aufgeben musste. Das in Ostberlin gelegene Geschäftshaus wurde enteignet. Gustav Jaenecke starb 1985 in Bad Neuenahr bei Bonn.

Gustav Jaenecke senior und seine Frau Anna siedelten während des Krieges nach der Zerstörung ihrer Berliner Wohnung endgültig nach Prerow über. Gustav Jaenecke starb hier 1944 und ist auf dem Prerower Friedhof beerdigt. Seine Frau Anna blieb hier und erlebte den Einmarsch der Roten Armee. Sie musste das Haus verlassen, es wurde Sitz der „Kommandantura“ und in dieser Zeit vollkommen verwüstet. Das kostbare Inventar teils zerstört, teils geplündert. Anna Jaenecke konnte nur retten, was sie auf dem Leibe trug. Sie wurde in ein anderes Haus in Prerow eingewiesen.

Als gegen sie im Jahre 1952 (sie war damals 78 Jahre alt) ein Strafverfahren wegen „Diebstahls an Volkseigentum“ eingeleitet wurde (sie hatte in dem ihr gehörenden Waldgrundstück am Bernsteinweg ohne Genehmigung Holz für eigene Heizzwecke schlagen lassen), entschloss sie sich zur Flucht und siedelte zu ihrem Sohn Gustav nach Bad Neuenahr über, wo sie ihre letzten Lebensjahre verbrachte.



Das Haus wurde in der Folgezeit in das „Eigentum des Volkes“ überführt und dem FDGB als Ferienhaus übertragen. Als solches diente es bis zum Ende der DDR im Jahre 1990.

1992 wurde das Haus der Erbgemeinschaft Jaenecke auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen rückübertragen. Die Erbgemeinschaft veräußerte den Besitz, der als Familiensitz nicht zu halten war, an private Investoren.

1995 wurde das gesamte Grundstück mit den darauf befindlichen Gebäuden von der Familie Jahncke aus Ludwigslust gekauft, das sich im sehr maroden Zustand befand: durch viele Investiti-

onen, Arbeit und vor allem durch Liebe zum Detail entstand im Mai 1996 ein komfortables familiengeführtes Hotel, welches aus drei Gebäuden besteht.

In unterschiedlichen Kategorien eingeteilt, befinden sich im Haupt-, Alten und Neuen Gartenhaus Doppelzimmer, Juniorsuiten und die Suite. Im Haupthaus stehen Schwimmbad und Sauna zur Verfügung, eine ausgezeichnete Küche bereitet exklusive Gaumenfreuden.

Michael Jahncke, Besitzer und gleichzeitig Küchenchef arbeitet fast ausschließlich mit frischen aus der Region bezogenen Produkten.



**Diese und weitere
Veranstaltungen finden Sie
unter www.darss.org**

Wellness-Verwöhntag

Entspannung und Genuss pur für einen Tag.
Nutzung des Wellnessbereiches WALDSPA mit drei
Saunen, Innen- und beheizten Außenpool, eine
Wellnessanwendung und am Abend ein 3-Gang-
Candlelight-Dinner. zum Preis von 69,00 p.P.

Ostseehotel Waldschlösschen ·
Bernsteinweg 9
Prerow · Tel: 038233-6170 ·
info@waldschloessen-prerow.de


OSTSEEHOTEL
WALDSCHLÖSSCHEN

Gourmet | Wellness | Beauty | Natur

Individuell genießen!

Der Wikingeroldschmuck von Hiddensee

Der Wikingeroldschmuck von Hiddensee.
Die Tafelausstellung berichtet über neueste
Forschungsergebnisse.

ab 5. Mai 2014
Prerow – Darß-Museum,
Waldstraße 48

Wiecker Bernstein- und Fossilienzimmer

Eine Dauerausstellung der leidenschaftlichen Bern-
steinsammler Dieter und Petra Jung.

ab 16. Mai 2014
Wieck – Darßer Arche,
Bliesenrader Weg 2

Darßer Sammlertreff zum Internationalen Museumstag

Das Darß-Museum in Prerow ruft in diesem Jahr Sammler aus der Region zu einem Treffen auf. Anlass ist der 37. internationale Museumstag, der am Sonntag, dem 18. Mai begangen wird. Das vom Internationalen Museumsrat herausgegebene Motto für 2014 lautet: SAMMELN VERBINDET. Die Teilnehmer erhalten von 11.00 bis 16.00 Uhr Gelegenheit, Ihre Sammlungen, oder Teile davon zu präsentieren, sich gegenseitig kennen zu lernen und natürlich Kontakte zu knüpfen.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Sammlungsstücke sind älter als 40 Jahre und stehen in einem Zusammenhang mit Fischland-Darß-Zingst. Ob Souvenirs mit Darß-Motiven, Bücher über die Halbinsel, Kunsthandwerkliche Stücke die hier gefertigt wurden, Werke von Darßer Künstlern, Postkarten – die Palette kann vielfältig sein. Sammler aller Sparten sind herzlich willkommen.

Außerdem können große und kleine Strand-Sammler an diesem Tag auf einer eigens dafür vorgesehenen Gartenfläche kuriose Strandfunde mitbringen und ausstellen. Eine Voranmeldung sollte an das Darß-Museum (darss-museum@ostseebad-prerow.de) gerichtet werden. Wir sind gespannt, wie viele Sammler sich melden und WAS sie alles sammeln. Alle Teilnehmer werden mit einem Buch des Museumsfördervereins prämiert.

18. Mai 2014 um 11 – 16:00 Uhr
Prerow – Darß-Museum,
Waldstraße 48

Kulinarisches Kino

Beasts of the Southern Wild. Genuss und Natur stehen im Kulinarischen Kino im Fokus. Die Köche aus dem Hotel Haferland in Wieck präsentieren als Mitglied der Initiative Ländlichfein kleine biologisch erzeugte Köstlichkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern. Abgestimmt auf den Film, werden frische und saisonale Speisen gereicht. Im ersten Kulinarischen Kino in diesem Jahr wird der mehrfach preisgekrönte Film *Beasts of the Southern Wild* gezeigt. Weitere Informationen zur Veranstaltung und Buchung unter: www.arche-natura.de

15. Mai 2014

19:00 Uhr

Darßer Arche Wieck

Wahldebatten

Die Wahl steht vor der Tür und das Lokalradio für Fischland, Darß, Zingst und die südliche Boddenküste lädt vor der Wahl in den drei Darßgemeinden die jeweiligen Bürgermeisterkandidaten zu einer Fragestunde ein.

13. Mai in Wieck in der Darßer Arche (19-21), am 14. Mai in Prerow im Kulturkaten Kiek In (17-19 Uhr) und am 15. Mai im Borner Hof (19-21 Uhr).

Anzeigenmarkt

- » Automarkt
- » Bekanntmachungen
- » Hobby & Freizeit
- » Bauen und Renovieren
- » Dienstleistungen
- » Alles rund um den Garten
- » Herzenswünsche
- » Reiselust
- » Arbeitsmarkt
- » Immobilien
- » Traueranzeigen ...

Godewind

sucht Reinigungspersonal
— Einsatzort Born / Wieck
— Pkw-Führerschein wünschenswert
— flexibel einsetzbar

Bewerbung an:
An de Bäk 85 · Telefon: 03 82 34-358
E-Mail: kontakt@godewind-darss.de

Schnell und unkompliziert inserieren.

Hofcafé

sucht Teamverstärkung im Hofcafé auf dem Gut Darß. Für April bis Dezember suchen wir teamfähige und motivierte Leute.

Hast du Interesse?
Kontakt: 03 82 34.50 60

Schalten Sie hier Ihre Kleinanzeige.

Anfragen an
darsser@ostseebad-prerow.de

Ostseehotel Waldschlösschen

sucht Teamverstärkung:

- stell. Restaurantleiter
- stell. Hausdame

Bernsteinweg 9, Prerow ·
www.waldschloesschen-prerow.de
info@waldschloesschen-prerow.de



Kletterwald

sucht Teamverstärkung im einzigen Kletterwald auf dem Darß. Für Juni bis August suchen wir teamfähige und motivierte Leute.

Hast du Interesse?
Kontakt: 0176.11 837 521



KURVERWALTUNG **BORN**

auf dem Darß

INFORMATION | FERIENUNTERKÜNFTE | VERANSTALTUNGEN

Born a. Darß | Chausseestraße 73B

Telefon 03 82 34.50 421

www.darss.org

Hammer®



TOP PREISE
und immer
bester Service

Best Feeling

Frottier-Handtuch „Laura“, verschiedene Pastellfarben, ca. 50x100 cm.

~~2,99~~
je **1,50**

Duschtuch, ca. 70x140 cm.
~~5,99~~ **3,-**



Day DREAM

Frottierhandtuch „Larissa“, 100% Baumwolle, verschiedene Farben, ca. 50x90 cm.

~~2,99~~
je **1,50**

EXTRA-Tipp

Vliestapete, modische Dessins und passende Unis, Rolle ca. 10,05x0,53 m.

~~22,95~~
11,99

Grundpreis: 1,20/m



Sie sparen **47%**

Laminatboden für den Wohnbereich, Nutzungsklasse 31/AC3, Gesamtstärke 6 mm, Paneelformat: ca. 1292x193x6 mm.

~~6,95~~
4,99 m²



6 Jahre GARANTIE Dekor: Eiche Veyron

Einkufen - Punkten - Prämien kassieren! Mit DeutschlandCard.

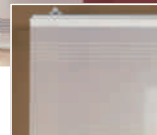
Deutschland Card

www.deutschlandcard.de



Schiebevorhang mit Flauschband, 100% Polyester, ca. 60x245 cm.

~~25,-~~ je **15,99**



~~19,99~~
11,99

Verdunkelungs-Rollo mit Kettenzug, Thermostat ausgerüstet, verschiedene Größen und Farben. ca. 82x160 cm.

BESTE QUALITÄT ZUM KLEINEN PREIS!

Kinderzimmer-Teppich „Susi“, gewebt, mit handgefertigtem Konturschnitt, 100% Polypropylen, ca. 80x150 cm.

~~69,-~~
29,-



Sie sparen **58%**

ca. 120x170 cm **119,- 59,-**
ca. 160x230 cm **198,- 99,-**

5 Jahre GARANTIE

... weil ich schöner wohnen will!

18182 Bentwisch ②
Hansestraße 43 • Tel. 0381/697890
Mo-Fr: 9.00 - 20.00 Uhr • Sa: 9.00 - 18.00 Uhr

18439 Stralsund / Andershof ②
Brandshäger Straße 13 • Tel. 03831/271102
Mo-Fr: 9.00 - 20.00 Uhr • Sa: 9.00 - 18.00 Uhr

FERNBUSLINIE



Sommerspezial 2014



Usedom - Anklam - Berlin

Usedom - Rostock Laage - Berlin

Usedom - Hamburg

Usedom - Warnemünde - Wismar

Fischland/Darß - Hamburg

Fischland/Darß - Berlin

Fischland/Darß - Warnemünde - Wismar

Rügen - Rostock/Warnemünde - Wismar

Rügen - Hamburg

Rügen - Berlin

Anmeldung
mindestens
24h vor
Reiseantritt!

20,- €
einfache Fahrt

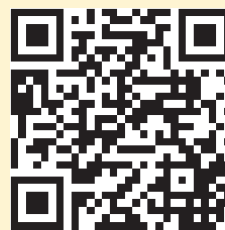
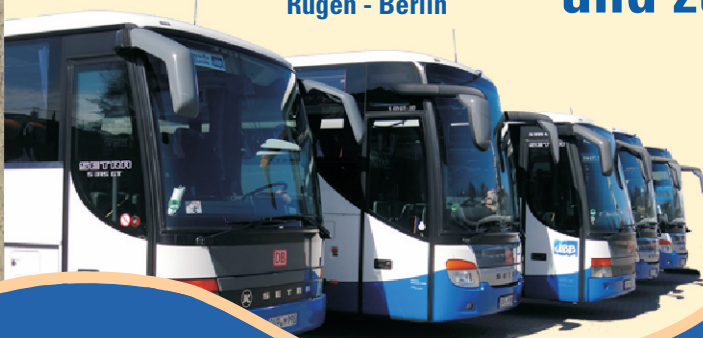
15,- €
einfache
ermäßigte Fahrt

35,- €
Hin- und Rückfahrt

25,- €
ermäßigte
Hin- und Rückfahrt

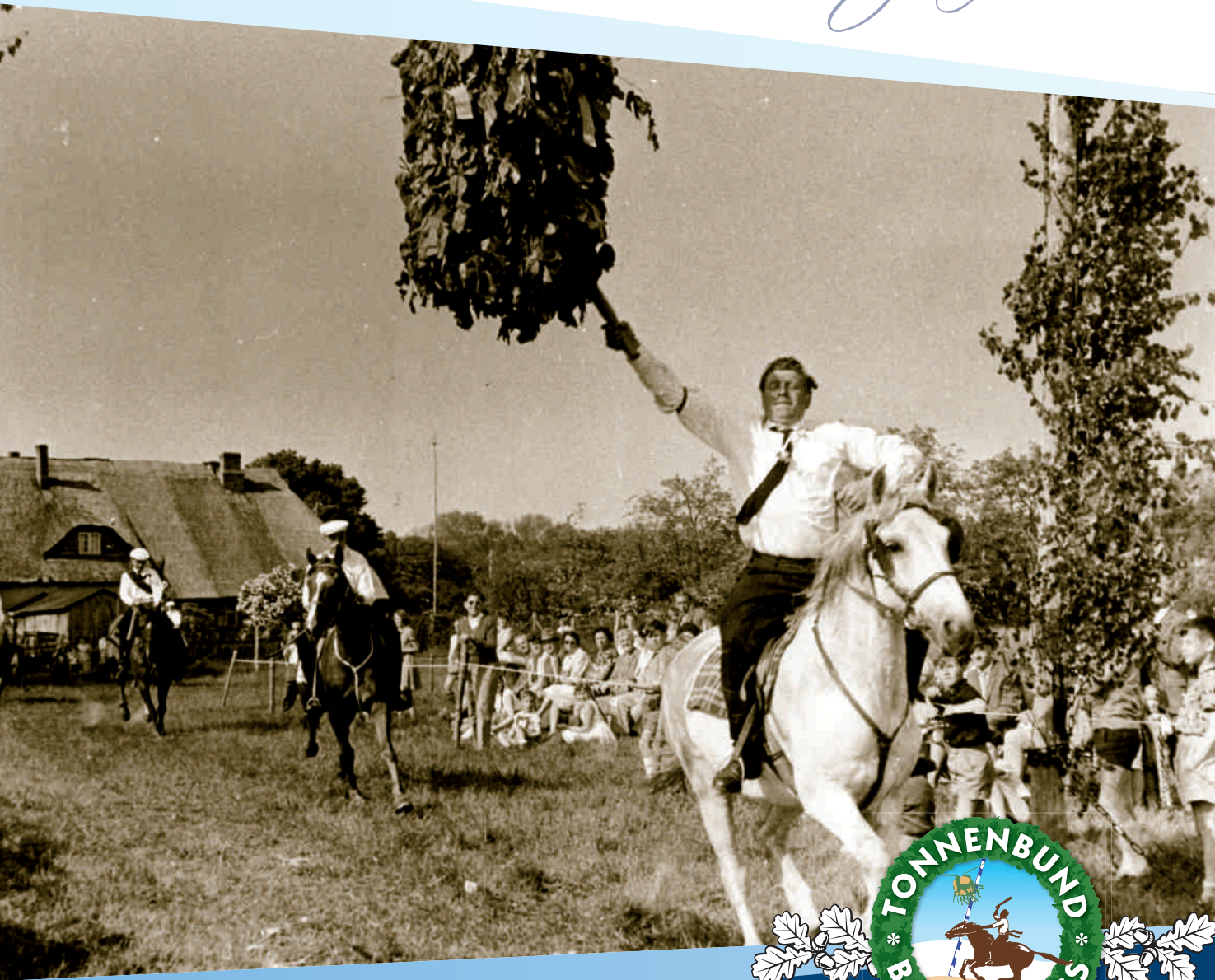
und zurück...

...auf allen
Relationen!



Buchungen und weitere Informationen unter:
www.ubb-online.com, 038378 / 271 555 oder an allen UBB-Reisezentren

Tonnenbund Born **125**
Jahr



JUBILÄUMS-
Tonnenabschlagen
Pfingstsonntag in Born

8. Juni vormittags: Großer historischer Festumzug durch Born
nachmittags: Tonnenabschlagen auf der Festwiese

Mit Unterstützung der KURVERWALTUNG BORN 